**Zeitschrift:** Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

**Herausgeber:** Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

**Band:** - (2003-2004)

**Heft:** 84

**Rubrik:** Altersmythos CLVII : Heimplatzierung entlastet die Alzheimer-Kranke betreuenden Angehörigen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ALTERSMYTHOS CLVII

Heimplatzierung entlastet die Alzheimer-Kranke betreuenden Angehörigen.

**Wirklichkeit**

Die Heimplatzierung führt zwar zu einer zeitlichen und körperlichen Entlastung, aber die seelische Belastung nimmt bei den hauptverantwortlich betreuenden Angehörigen nicht ab und bleibt hoch.

**Begründung**

217 familiäre Betreuungspersonen (Alter 65±13 Jahren, 50% Ehegatten, 50% Kinder) von initial im häuslichen Umfeld betreuten Alzheimerpatienten (Durchschnittsalter 81±8 Jahre, 54% Männer, MMS 11±7 = schwer dement) wurden prospektiv halbjährlich untersucht bis zum Tod des Kranken:

- 46% wurden von Spitex unterstützt, 56% erhielten Unterstützung durch andere Familienmitglieder.
- Von 217 Betreuenden beendeten 18% ihre Lohnarbeit, von den 56 Betreuungspersonen, die noch im Arbeitsprozess standen, mussten 48% ihren Beschäftigungsgrad reduzieren.
- Die Betreuungsaufgabe zeigte folgendes Ausmass median Werte und (25-75 Percentile)
  Dauer 3 (2-5) Jahre
  Anzahl hilfsbedürftige ADL-Bereiche 4 von 6 (3-5)
  Anzahl hilfsbedürftige IADL-Bereiche 7 von 8 (6-8)
  Überwachungsbedarf 24 von 24 (14-24) Stunden.
- Die Depressivität der Betreuenden stieg von 17.1±12 auf 18±13 Pkte* bei den Angehörigen, deren Kranke ins Pflegeheim eingewiesen werden mussten, und blieb hoch auch 1 Jahr nach dem Eintritt (16±12 Pkte).
- Die Depressivität stieg nach dem Tod kurzfristig auf 22±17 Pkte*, sank aber innert 4 Monaten auf 16±12 Pkte* und innert 12 Monaten auf 12±9 Pkte* (Unterschied Platzierung vs Tod signifikant p=0.02).

Eine Zürcher Patientin formulierte das Phänomen so: „Das Weggeben ins Heim war für mich schlimmer als das Sterben ein Jahr später."

* Pkte der CES-Depressionsskala (0-60 Pkte, hoher Wert = hohe Depressivität)

R. Schulz et al: End-of-Life Care and the Effects of Bereavement on Family Caregivers of Persons with Dementia. NEJM 2003; 349:1936-42